

Wilsdruff wurde die Ehefrau des Hohen Wunderrich aus Delitzsch mit ihrem sechsjährigen Knaben ertränkt aufgefunden. Wunderlich hatte erst vor einigen Tagen den Gasthof zu Oberperer gekauft; ob geschäftliche Sorgen die Frau mit ihrem einzigen Kinde in den Tod getrieben, steht noch nicht fest.

— Meerane, 1. Mai. Ein Deserteur des 153. (thür.) Inf.-Regts. wurde gestern hier festgenommen und unter Bedeckung seinem Truppendeile wieder zugeführt.

— Wittgensdorf, 2. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhau verunglückte ein fremder Arbeiter dadurch, daß eine Kommissur umkippte und ihm den Brustkasten einbrückte.

— Tschum, 2. Mai. Der Lehrling einer hiesigen Eisenwarenhandlung, der schon früher „lange Finger“ gemacht hatte, ohne daß die Sache zur Anzeige kam, hat seinem Herrn vor einigen Tagen einen größeren Posten Stahl entwendet und verkauft, den Erbschick aber verjubelt. Die Geschichte kam jedoch heraus und der jugendliche Dieb hinein u. h. in Polizeigewahrsam. Als Mittags der Polizeikommissar dem Häftling das Gefäß brachte, fand er ihn am Thürkanten mittels Taschentuches erhängt vor.

— Wolkstein, 2. Mai. Beim Spielen im nahe der Stadt gelegenen „Haag“ genannten Park wurde der 12jährige Sohn des Restaurateurs Wänther in die sogenannten Wolfesgrube und wurde schwer verletzt aufgefunden. Der Arzt konstatierte Schädelbruch u. s. w., so daß an dem Aufkommen des Kindes zweifelt wird.

— Schönheide, 2. Mai. Hier erkrankte der Militär-invalide Müller aus Vogelgrün im Flemmingschen Teiche. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

— Markneukirchen, 2. Mai. Mord und Selbstmord. Auf einem abseits vom Wege bei Oberoth an der böhmischen Grenze gelegenen Felde wurden am Montag zwei erschossene Männer aufgefunden. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der eine, der kurz vorher aus dem Gefängnis entlassene Joseph Wälfert, den andern, Wirtschaftsbefitzer Herr aus Oberoth, erschossen hatte, weil nach Ansicht Wälferts, Herr ihn ins Gefängnis gebracht. Von Neuem über die verübte Mordthat getrieben, hat Wälfert sich darauf selbst erschossen. — Beim Botabergehen an einem auf der Straße stehenden Pferde wurde der hiesige Fleischhändler Benzel von dem Tiere an die Brust geschlagen. Hierbei scheint der Unglückliche, welcher Vater von vier Kindern ist, innere Verletzungen erlitten zu haben, denn er klagt noch sehr heftigen Schmerzen. — Ertrunken ist im Rothfischen Teiche in Neumark die vierjährige Martha Winter.

— Hinterhermsdorf, 2. Mai. Der Hausbesitzer und Tagelöhner H., welcher schon längere Zeit hoffnungslos krank war und mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte, bereitete Nacht seines Lebens ein Ende. H. hinterläßt sechs zum Theil noch unermöglichte Kinder als Vollwaisen. Die Ehefrau H. starb im vorigen Jahre.

— Adorf i. B., 2. Mai. Prinz Friedrich August,

welcher seit gestern Abend in Bad Godesberg weilt, erlag heute im Morgenrauschen in der Kgl. Staatswaldung zwei starke Aneurysmen. Auf Kaiserlicher Reiter halben noch mehrere der kaiserlichen Begleit.

— Zwickau, 3. Mai. Die hiesigen Maurer haben den Meistern neuerdings ihre Forderungen — 40 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit — vorgelegt. Die Meister haben eine Lohnabstimmung zugesprochen, sozogen wollen sie von der elfstündigen Arbeitszeit nicht abgeben. Die Gesellen haben ihre Entschliebung verweigert.

— Kamenz, 3. Mai. Ein schwerer Unglück ist hier geschehen. Mehrere hiesige Besitzer der Jagd in Grünwald bei Wiednitz (preussisches Revier) hatten sich zu der am ersten Mai erfolgten Jagd auf Rehböcke in das betreffende Revier begeben. Einer der Jäger, Herr Tischlermeister Karl Pöschel hier, war noch spät auf den Kaffee gegangen, aber nicht zurückgekehrt. Als man morgen noch ihn suchte, fand man ihn tot vor. Nach den vorhandenen Anzeichen hatte der Verunglückte auf einem Baum Platz genommen, ist herunter gefallen und dabei hat sich das Gewehr entladen und den Schützen so unglücklich getroffen, daß sein Tod sofort eingetreten sein muß.

— Frankenberg. Ein Brandstifter treibt in dem Nachbarort Langenbrunn sein Unwesen. Im Hause weniger Tage entstand durch böswillige Brandstiftung zwei Mal Feuer, wodurch zunächst eine Scheune und beim zweiten Brand: Scheune, Wohnhaus und Seitengebäude eingedöhrt wurden.

— Die Zeit der Waldbrände ist wieder gekommen. Das hat seine Erklärung darin, daß das vorjährige hohe Niedrigwasser verweilt und prasselndes getrocknet und das neue noch nicht gewachsen ist. Ein unvorsichtig weggeworfenes, noch glühendes Streichholzchen, das zu anderer Jahreszeit bei frischem Grün vollständig gefahrlos bleibt, entzündet es zu leicht das trockene, alte, hohe Gras — und das Unglück ist geschehen! Darum Vorsicht! Die Ausbreitung eines Waldbrandes geht rapid schnell vor sich, und die Beseitigung ist ziemlich schwierig.

— Leipzig, 30. April. Gestern Nachmittag fand auf dem Fleischplatz während des Wehtrubels drei Würstchenhunden niedergebrennt.

— Vogelgrün. In der beginnenden Brutzeit unzureichend Singvögel kommt gerade die Raubvögelmotiv der sonst sehr guten Hauskatze zum Durchbruch. Auf ihrem nächsten Spaziergang hört sie einen piependen Laut, sie schleicht näher, es piept wieder — in den nächsten Minuten ist das Nest ausgeraubt. Um dem vorzubeugen, um unsere heimischen Sänger zu schützen, werden während der Brutzeit derselben von Gartenbesitzern vielfach Kägenstellen aufgestellt. Wer also nicht will, daß seine Katz in eine solche Falle geräth, halte sie zu Hause.

— Die totale Sonnenfinsternis am 28. Mai wird auch in unseren Gegenden sichtbar sein und der Mond hier die Sonnenscheibe über die Hälfte bedecken.

— Schwere Körperverletzung durch Raupfischer. Unter dieser Ueberschrift bringt das „Königliche Vereinsblatt für Deutsch-

land“ in seiner letzten Nummer eine Beschreibung der bedenklichen Auswüchse des sogenannten „Naturheils erfahrung“ in unserem engeren Vaterlande. Der Artikel lautet: Im Medizinalbezirk Annaberg waren eine Hiesigkeit, sowie die danach befindlichen Bauschäden einer Patientin durch forcirte Massage eines Naturheilkundigen berathig in Reizzustand und schließlich in Eiterung versetzt worden, daß die Patientin in Lebensgefahr gerathen war und sich mehrere Wochen lang in das Krankenhaus begeben mußte. — In Leipzig wurde ein sogen. Baunscheitler, welcher durch seine Behandlungsmethode die Erkrankung eines Mannes an ausgebreiteter Furunkulose verschuldet hatte, vom Landgericht zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt. — In Jittau behauptete ein hiesiger Fabrikarbeiter, ihr hätte einen Edelstein des Gebisses verschluckt, daselbe läge noch im Schlunde. Sie glaubte auch die feinsten Metallhaken durch die Haut hindurch ganz deutlich zu fühlen; in Wahrheit aber war das, was sie für ein Edelstein hielt, nur der obere Rand des Schließknopfes. Mehrere Aerzte, die sie von ihrem Irrthum zu überzeugen suchten, glaubte sie nicht, ebensowenig mag sie der im Städtischen Krankenhaus zu Jittau vorgenommenen photographischen Aufnahme ihres Halses mittels Röntgenstrahlen, welche ein vollkommen negatives Resultat gab, irgend welche Beweiskraft zu. Sie bezog sich jetzt in die Behandlung des vormaligen Serzeanten Walthier, welcher es wagte, mit Hülfe des Hiesigen drei ausgeführten Schnitten den vermeintlichen Edelstein zu entfernen, ohne jedoch etwas anderes zu erreichen, als daß er seinem Opfer zwei tiefe Wunden beibrachte und einen sehr starken Blutverlust verursachte. Das Mädchen wurde von seiner Krankenkasse einer Krankenanstalt überwiesen und daselbst nach längerer Zeit geheilt. Wegen seiner Handlung in Anklagezustand versetzt, wurde Walthier zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurtheilt. — In Ebbau war eine Frau monatelang von einem Naturheilkundigen mit Massage, Bädern u. s. w. behandelt worden, weil sie, als ein Opfer der Medizin“ eine Schwellung und zuletzt Vereiterung der Leber bekommen hätte. Der Arzt, an den sie sich endlich wendete, stellte weit vorgeschrittene Schwangerschaft fest (!). — Der „Naturheilkundige“ Bachmann in Böhmen kam um Gewährung der Konzeption zur Errichtung einer Kranken- und Badeanstalt daselbst ein. Die anfangs in Aussicht genommene bedingungsweise Genehmigung dieses Besuchs wurde schließlich nicht erteilt, weil sich herausstellte, daß Bachmann bereits Kranke in seinem Hause gepflegt und einen derselben durch eine entgegen der Warnung des behandelnden Arztes vorgenommene Massage in höchste Lebensgefahr gebracht hatte. — Im Medizinalbezirk Döbeln wurde eine Frau, die in der 3. bis 4. Woche einer schweren Typhuserkrankung sich befand, und welcher von einem approb. Arzte absolute Ruhe des Darmkanals wegen Gefahr einer Darmblutung empfohlen werden war, hinter dem Rücken des Arztes unter Einwilligung des Vaters derselben dazu gebracht, sich ein ausgedehntes Wasserläßchen von einem Raupfischer verabreichen zu lassen. Abends trat Collaps ein und der nun schleunigst hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge von Darmvergiftung konstatieren.